

# Wohnungssuche schwierig

Kürtener Amtsleiterin erwartet kaum Entspannung

VON CLAUD BOELEN-THEILE

**Kürten.** Wo bis zum jetzt vergangenen Herbst die Wohnunterkunft der Geflüchteten im Steinbruch zwischen Waldmühle und Kürten-Mitte stand, ist nun eine Brachfläche zu sehen. Erste Vorarbeiten für den Tiefbau eines festen Ersatz-Schulgebäudes und für einen Verbindungsweg vom Schulgelände zu den geplanten Unterrichtsräumen hat es in den letzten Tagen gegeben, sie ruhen seit der turbulenten Ausschusssitzung vom vergangenen Donnerstag. Im Schulsanierungsausschuss hatten sich CDU, FDP und Grüne dafür ausgesprochen, den festen Auslagerungsbau aus Kostengründen nicht zu errichten. Stattdessen sollen Raumzellen kommen und nach Ende der Bauphase abgebaut werden.

## Freie Plätze

Die Welle der Zuwanderungen werde aber nicht kleiner werden, erklärt Amtsleiterin Monika Chimitschenko. 25 Personen seien in der Unterkunft Herweg untergebracht, 15 Plätze seien frei. Im Wohnhaus Schanze lebten 27 Personen, 28 Plätze seien frei. Im Haus Oberossenbach lebten 14 Zuwanderer, sechs Plätze würden derzeit nicht genutzt. Auch die Zahl der gestrauchelten Deutschen nehme weiter zu, in der Obdachlosenunterkunft der Gemeinde am Wiedenhof lebten 15 Personen. Elf Plätze habe man noch zur Verfügung. 45 der Zuwanderer seien anerkannte Flüchtlinge, die weiter in den Unterkünften der Gemeinde untergebracht werden müssen.



Der Steinbruch in Kürten. Hier stand die Flüchtlingsunterkunft.

„Weil sie keine Wohnung finden.“ Sie alle hätten eine Wohnsitzauflage für die Gemeinde. „Viele Vermieter lehnen ab, Wohnungen an Alleinstehende zu geben“, sagt Chimitschenko. Das neue Wohnhaus der Rheinisch-Bergischen Siedlungsge-

sellschaft RBS in Dürscheid bringe nur ein wenig Erleichterung, eine kleine Zahl an Wohnungen könne für diese Menschen genutzt werden. Ein Neubau, der gerade in Biesfeld-Mitte entstehe, werde möglicherweise preislich nicht passend sein. Im Orts- teil Eichhof werde nahe Jugendzentrum und Kita ein größeres Wohnhaus entstehen. „Aber damit ist noch nicht begonnen worden.“ Sie wisse nicht, wohin mit den Menschen. Ohne eine zentrale Unterkunft werde ihrer Meinung nach die Gemeinde ein Problem bei der Unterbringung der Geflüchteten bekommen. In der politischen Beratung hatten sich CDU, Grüne und FDP für eine dezentrale Unterbringung ausgesprochen, angelehnt an das politisch beschlossene Integrationskonzept der Gemeinde.



Neuer Weg durch den Wald zum Steinbruch. Fotos: Luhr